



Pegida –
nur eine Randgruppe ?

Sammelabschiebung und Pegidaspaziergang am 24.2.2015 in Karlsruhe

Am 24. Februar ruft die Pegida-Bewegung erstmals zu einem “Spaziergang” durch Karlsruhe auf. Die rassistische und nationalistische Auslegung dieser neurechten Bewegung wurde und wird in der Öffentlichkeit weitgehend dargestellt. Und auch das Programm, sowie die Beiträge stattgefundenener Veranstaltungen, sollten an den Ansichten dieser Bewegung keinen Zweifel lassen. Spätestens ein Blick in die Facebookveranstaltungen, bei denen die Anhänger*innen alle Hüllen fallen lassen, belegt die menschenverachtenden Einstellungen, die Pegida transportiert.

In Karlsruhe gibt es dann für die Veranstalter*innen keine Veranlassung mehr sich von rechts abzugrenzen. So scheint es auch kein Problem zu sein, dass sich die Hooliganschläger aus HoGeSa-Kreisen und die Partei “Die Rechte” ihrem Aufzug anschließen. Eine Abgrenzung von rassistischen Motiven geschieht lediglich aus Furcht davor, den politischen Gegner*innen Vorlagen zur Kritik zu geben.

Daher ist es auch alles andere als überraschend, dass sich innerhalb kürzester Zeit eine Gegeninitiative zusammen gefunden hat. Diese Initiative entstammt dem bürgerlichen Spektrum und nimmt sich die sogenannten Buntbündnisse, die sich seither als Reaktion auf Naziveranstaltungen gezeigt haben, als Vorbild.

Unter den Schlagworten des Antirassismus, gegen Nationalismus, Gewaltfreiheit und einem positiven Bezug zu Asylsuchenden, positionieren sie sich gegen menschenverachtende Einstellungen. Ob Parteien, Gewerkschaften, Kirchen oder weitere zivilgesellschaftliche Initiativen und Personen, darf sich jede*r, der oder die sich diesem Label selbst zuschreibt, einreihen. Dieses Engagement ist Grundsätzlich löblich und unterstützenswert.

Eine inhaltliche Auseinandersetzung mit den vorgegebenen Themen findet jedoch nur Oberflächlich statt.

Und hier führt der 24. Februar in Karlsruhe zu einem interessanten Zusammenschluss. An diesem Tag findet, wie jeden Monat, eine Sammelabschiebung am Baden- Airpark, Flughafen Karlsruhe statt. Viele Menschen werden an diesem Tag unter Zwang und gegen ihren Willen zur Ausreise aus Deutschland und zurück in das Elend, vor dem sie geflohen sind zurückgeschickt.

Doch was haben diese beiden Ereignisse miteinander zu tun? Im Folgenden werfen wir einen Blick auf die Forderungen der Pegida und vergleichen sie mit der Umsetzung neuer Asylgesetze. Anschließend nehmen wir einen kurzen Anstoß an den Themen Nationalismus, Rassismus und wirtschaftliche Ausbeutung, sowie die Extremismustheorie, mit Hilfe dieser stets grundlegende Kritik verunmöglicht wird.



2. Die Forderungen der Pegida und die Änderungen des Asylgesetzes

Zunächst sei da die Asyldebatte, in die sich die Pegida-Bewegung gerne einmischt. Forderungen nach neuen Einwanderungsregeln, schnellere Abschiebungsverfahren und vor allen Dingen eine striktere Rückführ-Praxis.

Doch diese Forderungen kommen nicht nur von Pegida.

Ein Blick in die Asylrechtsverschärfungen, die gerade von der Bundesregierung beschlossen werden sollen, weist eine ähnliche Argumentation auf.

- Punkt 9 und 8 der Pegida-Forderungen: „eine Null-Toleranz-Politik gegenüber straffällig gewordenen Asylbewerbern und Migranten“ ; „die Ausschöpfung und Umsetzung der vorhandenen Gesetze zum Thema Asyl und Abschiebung“

→ Bundesrat: „Das Ausweisungsrecht in §§ 53 ff. AufenthG soll grundlegend neu geordnet werden. Insbesondere soll der Vollzug aufenthaltsrechtlicher Entscheidungen bei Ausländern, denen kein Aufenthaltsrecht zusteht, optimiert und beschleunigt werden: Es ist u. a. vorgesehen, dass an die Stelle des bisherigen dreistufigen Ausweisungsrechts die Ausweisung als Ergebnis eines Abwägungsprozesses der Faktoren Bleibe und Ausweisungsinteresse erfolgen soll. Außerdem soll an Stelle der bisher geregelten „Kleinen Sicherungshaft“ im Fall des unmittelbar bevorstehenden Termins der Abschiebung ein „Ausreisegewahrsam“ von wenigen Tagen erfolgen. Daneben soll neuerdings die Zuverlässigkeit von im Visumverfahren tätigen Personen und Organisationen auf Sicherheitsbedenken auf Basis eines neuen § 73b AufenthG überprüft werden können.“

Kriminalisierung und schnellere Abschiebungen sind das Ziel.

- Punkt 11 der Pegida-Forderungen: „Zuwanderung nach dem Vorbild der Schweiz, Australiens, Kanadas oder Südafrikas“

→ Bundesrat: „Darüber hinaus ist vorgesehen, die Zuwanderung von Fachkräften in so genannten Engpassberufszweigen zu erleichtern, indem mit der Einführung eines neuen § 17a AufenthG unter bestimmten Umständen ausländische Berufsqualifikationen anerkannt werden.“

Hier werden Schutzsuchende ganz eindeutig in höher- und minderwertige Menschen eingeteilt. Wer der deutschen Wirtschaft dienlich ist darf gerne bleiben, wer jedoch nicht gebraucht wird, soll schnellst möglich wieder gehen.

Mit dem Recht auf Asyl, das im Grundgesetz festgelegt ist und den Schutz aller Verfolgten garantiert hat dies nichts mehr zu tun. Dies ist wohl die klarste Darstellung, um von einer Aushebung des Asylrechts und somit einem Verstoß gegen das Grundrecht auf Asyl sprechen zu können.

Die nächste Passage zeigt weiter, dass es längst nicht mehr um politisches Asyl geht.

- Punkt 2 der Pegida-Forderungen: „die Aufnahme des Rechtes auf und die Pflicht zur Integration ins Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland“, ergänzend zum Recht auf Asyl

→ Bundesrat: „Für das deutsche Programm zur Neuansiedlung von Schutzsuchenden soll nach Abschluss der Pilotphase eine eigene Rechtsgrundlage in § 23 Absatz 4 AufenthG geschaffen werden. Ferner soll geduldeten Ausländern abweichend von der Regel auf der Basis eines neu einzufügenden § 25b AufenthG eine Aufenthaltserlaubnis erteilt werden, wenn sie sich nachhaltig in die Lebensverhältnisse der Bundesrepublik Deutschland integriert haben.“

Was dies mit dem Recht auf Asyl zu tun hat, bleibt wohl ein Geheimnis des Bundesrates.

Quelle: Bundesrat.de (Entwurf eines Gesetzes zur Neubestimmung des Bleiberechts und der Aufenthaltsbeendigung; Drucksache: 642/14)

Die Meisten Parteien, die sich gegen die Pegida-Bewegung und für die Solidarität mit Asylsuchenden aussprechen, sind an diesen Asylrechtsverschärfungen beteiligt. Ihre Argumentationsgrundlage erscheint zumindest sehr ähnlich. Doch woher rührt diese Argumentation und die Einteilung von Menschen in besser, schlechter, gut und böse?

Dazu wollen wir uns ein paar grundlegende Elemente ansehen. Die nachfolgenden Abschnitte geben einen kurzen Abriss und eine Einführung in die Themen Nationalismus, Rassismus, wirtschaftliche Verwertungslogik und die Extremismustheorie. Sie sollen zum Nachdenken und zur weiteren Auseinandersetzung anregen. Die Komplexität dieser Themen kann in diesem Rahmen jedoch nicht erfasst werden.

3. Grundlagen gesellschaftlicher Ausgrenzung



a) Nationalismus

Unter Nationalismus wird grundsätzlich ein „Wir“ als Zusammenschluss zu einem sog. „Volk“ verstanden. Der Nationalstaat dient dabei als Organisationsform dieser Gemeinschaft.

Nationalismus allgemein

Die Nation stellt immer eine gewaltsame Zusammenfassung von Menschen durch ein Herrschaftsgebilde dar.

Begründet wird dieser Zusammenschluss durch eine angeblich natürliche Verbindung aller Zugehörigen.

Es ist jedoch festzuhalten, dass sich die Ähnlichkeiten und gemeinsamen Eigenschaften stets an den Staatsgrenzen orientieren und nicht umgekehrt. Diese durch die Nation bedingten Gemeinsamkeiten werden damit zum Grund dieser verklärt. Die einzigen Gemeinsamkeiten, die innerhalb der Bevölkerung zu finden sind, ist der Gehorsam an die Gleiche Herrschaft, eine gemeinsame Währung und der Besitz gleicher Pässe. All dies ist austauschbar und somit keine natürliche Verbundenheit, die dem Volksgedanken zu Grunde liegt. Der Egoismus oder Individualismus der Bürger wird prinzipiell als Gefahr für die Nation gesehen. Sie wird als alternativlos dargestellt.

Da der Nationalismus negativ konnotiert ist, wird gerne das Wort Patriotismus als positive Gegendarstellung verwendet. Die Grundlagen bleiben jedoch dieselben.

Zur Rechtfertigung des Nationalismus werden drei unterschiedliche Erklärungsmuster herangezogen.

Die Verfassungspatrioten

Sie sehen die Nation als Zusammenschluss zum gegenseitigen Nutzen aller Personen, die einer Gemeinschaft zugeschrieben werden. Dabei gehen sie von einer Interessengleichheit aller Gruppenzugehörigen aus. Die Grundpfeiler dieser Gemeinschaft wird unter dem Motto „Life, liberty and the pursuit of happiness“, zu deutsch „Leben, Freiheit und das Streben nach Glück“ zusammengefasst. Die Organisation in der Gemeinschaft einer Nation soll es allen Zugehörigen ermöglichen, diesen Grundsatz umzusetzen.

Interventionen außerhalb der Staatsgrenzen werden durch eine selbst auferlegte „Verantwortung für die Welt“ legitimiert. Hierbei werden stets die Grundlagen der Französischen Revolution „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ oder die Demokratie, die als einzig gute Organisationsform angesehen wird, als Rechtfertigung herangezogen.

Dieser Nationalismus ist vor allem in Frankreich und den USA zu Hause. Auch in der Bundesrepublik Deutschland wird sich seit dem Wiedererstarken der deutschen Nation vor allem zur Rechtfertigung von Auslandseinsätzen der Bundeswehr auf ihn berufen.

Kultureller Nationalismus

Der kulturelle Nationalismus geht in erster Linie davon aus, dass die Personen, die einer Nation zugeschrieben werden, durch eine natürliche Sprache verbunden sind. Die Sprache befindet sich jedoch stets im Wandel. Erst durch das Herrschaftsgebilde der Nation/des Staates wird sie einheitlich festgelegt. Hinzu kommt die Behauptung, dass innerhalb der Bevölkerung ein ähnliches, oder gleiches Fühlen und Denken vorherrscht. Weiterhin wird sich auf eine angeblich nationale Kunst bezogen. Dabei ist festzuhalten, dass Kunst keine Staatsgrenzen kennt und somit eine Verhöhnung selbiger stattfindet.

Völkischer Nationalismus

Der völkische Nationalismus beruht auf der Annahme einer physischen und psychischen Gleichheit aller Angehörigen einer Nation. Individuelle Unterschiede werden verkannt. Das Individuum hat sich dem Volksgebilde unterzuordnen. Dadurch wird eine natürliche Gemeinschaft herbei beschworen. Der völkische Nationalismus stellt eine radikale Form des kulturellen Nationalismus dar.

Durch den Überlegenheitsgedanken des eigenen Volkes stehen die Völker in permanentem Krieg zueinander. Die anderen Völker müssen daher belehrt, befreit, oder Untergeordnet werden.

Nationalismus in Deutschland

Der deutsche Nationalismus war bis zum Ende des 19 Jahrhunderts kulturalistisch-konventionell geprägt.

Ab den 1930er Jahren wird sich auf völkisch-rassistische Grundlagen berufen. Der Nationalsozialismus stellt die stärkste Form des völkischen Nationalismus dar. Geprägt wird dieser durch ein absolutes Überlegenheitsgefühl der arischen Rasse, die durch Kriege verteidigt werden muss. Minderwertige Völker werden infolge dessen unterdrückt oder gar vernichtet.

Seit der Nachkriegszeit wird der deutsche Nationalismus immer mehr von Verfassungspatrioten geprägt. Sowohl der kulturelle, als auch der völkische Gedanke ist in der Bevölkerung stets weit verbreitet.

RASSISMUS TÖTET!

DURCH: POGROME - ASYLGESETZ
ABSCHIEBUNG - GEISTIGE BRANDSTIFTUNG

b) Rassismus

“Der Rassismus ist die verallgemeinerte und verabsolutierte Wertung tatsächlicher oder fiktiver Unterschiede zum Nutzen des Anklägers und zum Schaden seines Opfers, mit der seine Privilegien oder seine Aggression gerechtfertigt werden soll.”

So definiert, in Anlehnung an die Definitionsversuche Albert Memmis, Prof. Dr. Gaitanides von der FH Frankfurt, Rassismus.

Nicht erst die Unterschiede und deren verabsolutierte Wertung führen zur Trennung der Menschen im Kopf. Schon die Einteilung in Deutsche und nicht Deutsche, wie sie von Behörden täglich, etwa in Ausländerbehörden, praktiziert wird, stellt nach der oben stehenden Definition einen rassistischen Vorgang dar. Zwar wird die Behördenmitarbeiter*in nicht offen rassistisch Argumentieren und sicherlich sogar seine/ihre Toleranz beschwören, doch trotzdem wird er/sie die Abschiebeerklärung unterschreiben und somit bestätigen, dass derjenige Mensch im deutschen Nationalstaat nicht gewollt und geduldet ist. Nach einem abgeschlossenen Studium und mit einer Arbeitsstellenzusage, etwa in der IT Branche, also mit garantierten Steuerzahlungen und der Teilnahme am Verwertungskreislauf, ist derselbe Mensch gern gesehen. Zum Nutzen des Anklägers, zum Schaden des Opfers. Grundsätzlich gehen Rassist*innen und rassistische Strukturen davon aus, dass es zwischen den Menschen auf dieser Erde Unterschiede kultureller, biologischer oder auch sozialer Natur gibt. Ergänzt wird die Grundidee der Unterschiede durch eine meist verallgemeinernde Wertung der wahrgenommen und oft irrealen Unterschiede. So ist es bspw. auch rassistisch und gleichzeitig unsinnig zu sagen Italiener*innen würden die beste Pizza machen. Sicher gibt es gute Pizzabäcker*innen in Italien und durch die kulturelle Geschichte Italiens gibt es vielleicht viele gute Pizza Rezepte. Die Tatsache dass es innerhalb der italienischen Grenzen oder auch darüber hinaus gute Bäcker*innen mit italienischem Pass gibt, hat zu allerletzt damit zu tun, welcher Nation sie angehören. Diese Zuschreibung ist rein fiktiv und unsinnig. Zudem sind Menschen auf italienischem Territorium sicher keine Rasse. Natürlich tut diese Form des Rassismus nicht so weh, wie wenn Nazis einen farbigen Jugendlichen aufgrund seiner Herkunft verprügeln. Der qualitative Unterschied ist riesig, doch der gedankliche Vorgang nahezu derselbe. Rassismus allgemein zu definieren ist sehr schwierig, sagt Albert Memmi der sich an der Definition in seinem Werk “Rassismus” (Hamburg 1992) versucht hat. Die Grundlagen rassistischer Einstellungen sind zumeist schon in sich widersprüchlich und basieren zumeist nicht auf objektiven Feststellungen. Doch lässt sich sagen, dass rassistisch motiviertes Verhalten oder struktureller Rassismus als ausgrenzendes Denkmodell immer negative bis hin zu tödlichen Folgen für die Opfer hat.



c) wirtschaftliche Verwertungslogik

Im kapitalistischen Wirtschaftssystem wird die Gesellschaft zunächst in Kapitalist*innen und Arbeiter*innen aufgeteilt. Beide Gruppen unterstehen dem Zwang der Profitmaximierung. Auf Seiten des Kapitals muss sinnvoll investiert werden, auf Seiten der Arbeitenden besteht Leistungszwang und ein möglichst günstiger Verkauf der eigenen Arbeitskraft. Dieser Druck wird durch Überproduktion (nur die günstigsten Waren werden verkauft) und Arbeitslosigkeit (nur die günstigste Arbeitskraft wird gekauft) verstärkt. Dadurch entsteht ein immer-währender Kreislauf, aus dem keine Ausflucht besteht und die Konkurrenz führt zur tiefgreifenden sozialen Spaltung. Jeder Mensch wird stets einer materialistischen Wertung unterzogen und danach gemessen.

Wer, aus welchen Gründen auch immer, aus der Verwertungslogik dieses Systems herausfällt, ist dann auch grundsätzlich weniger wert. Ob Arbeitslose, Kranke, Menschen mit Behinderung, sie sind stets die Verlierer*innen dieses Systems. Verursachen sie doch wirtschaftlich gesehen mehr Kosten als Profit.

Der Mensch verliert durch diese Einteilung seinen Wert als Individuum. Die Wirtschaft tritt als ein göttliches Wesen auf, dem Alle huldigen.

Um daran etwas zu ändern, muss der Fokus zurück auf den Menschen an sich gelegt werden. Die Wirtschaft muss zum Erhalt der Lebensgrundlage aller dienen und nicht das Leben zum Erhalt der Wirtschaft. Nur so kann eine Gesellschaft entstehen, in dem das Wohlbefinden aller im Mittelpunkt steht und dem Individuum ein Wert an sich zugeschrieben ist.



d) Extremismustheorie (zur Abgrenzung von Parteien zu Pegida)

Deskription

Der Begriff Extrem wird meist als Verbindung zwischen radikal und gewaltbereit verstanden. Zusammengefasst wird der Extremismus durch eine Ablehnung der Verfassung, der Freiheitlich Demokratischen Grundordnung (FDGO) und der mit ihr zusammenhängenden gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Grundsätze.

Der ideologische Dogmatismus, der dem Extremismus zugeschrieben wird, baut angeblich auf ein einfaches Freund-Feind-Schema auf und führt alle gesellschaftlichen und politischen Probleme auf eine einzige Ursache zurück. Der Extremismus baut somit auf hierarchisch vorbestimmte Grundlagen auf. Er lässt keine Meinungsfreiheit zu und sieht den Menschen lediglich als funktionierenden Baustein, nicht jedoch als Individuum. Dadurch ist er geprägt von Gehorsam und Unterdrückung. Er stellt somit das Gegenteil von Toleranz, Vielfalt und Offenheit dar. Soweit die Deskription, die der Extremismustheorie zu Grunde liegt.

Verschwörungstheorien

Theorie

Die Extremismustheorie wird gerne in Form eines Hufeisens dargestellt. Die politischen Ränder, links und rechts, befinden sich an den Enden dieses Gebildes. Durch die gebogene Form soll die Nähe dieser und somit der „extremistischen“ Strömungen von links und rechts aufgezeigt werden, während sich in der Biegung, am entferntesten Punkt, die selbst ernannte Mitte befindet.

Dadurch wird der Schluss gezogen, dass sowohl der Rechts-, als auch der Linksextremismus lediglich Spielarten, Abwandlungen und Variationen der Gegner der FDGO sind.

Weiterhin wird behauptet, dass sich die beiden Extreme brauchen, um sich gegenseitig zu legitimieren.

Kritik

Die Extremismustheorie ist selbst wissenschaftlich sehr umstritten, da sie keine inhaltliche Auseinandersetzung führt. Statt einer Definition von Extremismus ist die lediglich durch eine Addition von Merkmalen geprägt und beschränkt sich auf eine bloße Beschreibung. Dabei wird Alles Beschriebene Klassifiziert, eine Erklärung gibt es jedoch nicht. Durch die eindimensionale Betrachtung bleiben die Differenzen politischer Einstellungen und Ziele außen vor.

Einhergehend werden die Unterschiede zwischen rechts und links genau so relativiert, wie die Überschneidungen zwischen Konservativen und Nazis. Dadurch wird jegliche Kritik an der politischen Mitte von vorne herein im Keim erstickt. Die politische Verantwortung für gesellschaftliche Probleme spielt keine Rolle mehr.

Die Extremismustheorie entspricht somit einer Verklärung politischer und inhaltlicher Unterschiede. Sie verhindert dadurch eine Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Ausgrenzungsmechanismen und all deren Facetten.

4. Fazit

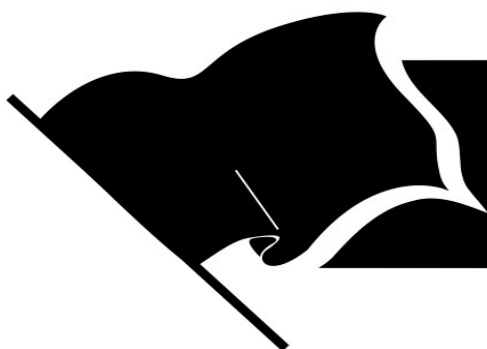
Wie im Abschnitt über die Asylrechtsverschärfungen gut zu sehen, wird versucht die Pegida als Randgruppe darzustellen. Eine inhaltliche Auseinandersetzung, die aufzeigt, dass deren Forderungen in der Gesellschaft weit verbreitet sind und getragen werden wird lediglich oberflächlich geführt. Eine Kritik an Politik, Parteien und inhaltlichen Zusammenhängen findet nicht statt.

Dies wäre jedoch unbedingt nötig, wenn der Kampf gegen Rassismus und Ausgrenzung ernst genommen wird. Die Ursachen des Problems befinden sich eben nicht im Bestehen gesellschaftlicher Randgruppen und werden durch die Auflösung dieser auch nicht verschwinden. Sie erstrecken sich über die ganze Gesellschaft und können nur dann aufgelöst werden, wenn sie dort erkannt, angegangen und bekämpft werden.

Wir unterstützen die Proteste auf der Straße, um keinen Raum zur Verbreitung offensichtlich menschenverachtender Inhalte zu bieten. Fordern jedoch Jede und Jeden auf, die Auseinandersetzung nicht nur hier zu suchen. Diese findet alltäglich überall und vor Allem im eigenen Kopf statt.



**Gegen Nationalismus, Rassismus und wirtschaftliche
Verwertungslogik!
Für eine solidarische Gesellschaft!**



*libertäre gruppe
karlsruhe*

